

Neue Zürcher Zeitung

Die SP erntet für ihre Stadion-Forderungen harsche Kritik

Die SP erwägt, sich beim geplanten Stadionprojekt auf dem Hardturm-Areal querzustellen. Die Reaktionen auf diesen Kurswechsel sind auch im linken Lager heftig. Die Investoren suchen derweil nach einer kreativen Lösung.

Nils Pfändler / Daniel Fritzsche 28.3.2018, 17:37 Uhr

Die Forderung der SP war laut und deutlich: Beim geplanten Fussballstadion Hardturm sollen mehr gemeinnützige Wohnungen entstehen. Andernfalls drohen die Sozialdemokraten damit, [das Projekt im Parlament abzulehnen](#). Nach einer erfolglosen zwanzigjährigen Debatte über das Stadion könnte die wählerstärkste Partei der Stadt Zürich damit auch das jüngste Projekt zum Scheitern bringen.

ANZEIGE



CLARINS

Ihre Pflegelinie
ab 40 Jahren

NEU

Extra-Firming
Jour & Nuit

Geben Sie Ihrer
Haut
Sprungkraft!

KAUFEN

InRead Invented By Teads

Das Projekt «Ensemble» der privaten Investoren HRS und Credit Suisse kostet den Steuerzahler zwar ausser den günstig abgetretenen Baurechten keinen Rappen. Der SP sind die geplanten 174 gemeinnützigen Wohnungen neben dem Stadion aber plötzlich zu wenig. Ein Dorn im Auge sind ihr die zwei Hochhäuser mit knapp 600 Wohnungen. Das in der Gemeindeordnung verankerte «Drittelsziel» müsse entgegen den ursprünglich vereinbarten Rahmenbedingungen auch auf dem Hardturm-Areal erreicht werden. Wie Anfragen bei Exponenten verschiedener Parteien zeigen, finden diese Forderungen jedoch auch auf rot-grüner Seite wenig Anklang.

Von feige und unehrlich ...

Selbst innerhalb der sozialdemokratischen Partei sind die Meinungen gespalten, wie die Position von SP-Gemeinderat Urs Helfenstein zeigt. Der Fussballfan spricht sich sowohl für das Stadion als auch für die Hochhäuser aus. Das Stadionprojekt sei aufgrund der verschiedenen Haltungen jedoch gefährdet, sagt Helfenstein. Man drohe bereits zum dritten Mal auf Feld eins zurückzufallen.

Vertreter anderer Parteien fanden deutlichere Worte. Der Grünen-Gemeinderat Marcel Bührig hielt mit Kritik nicht zurück. Die Forderung nach gemeinnützigen Wohnungen sei zwar ein absolut legitimes Anliegen. Es sei ordnungspolitisch aber komplett falsch, zum jetzigen Zeitpunkt noch Änderungen an den zugrunde liegenden Rahmenbedingungen vorzuschlagen. «Die SP soll in der Stadionfrage endlich Stellung beziehen», forderte Bührig. Rückendeckung erhielt er vom Vizepräsidenten der Grünen, Luca Maggi. Dieser warf der SP auf Twitter vor, «am Anfang zu feige für eine klare Haltung» gewesen zu sein.

KOMMENTAR

Die SP-Wohnbau-Bolzer lassen die Muskeln spielen

Daniel Fritzsche / 28.3.2018, 05:30



Ins gleiche Horn stiess Andreas Kirstein von der Alternativen Liste. «Wenn man das Stadion nicht will, soll man das bitte ehrlich sagen», sagte der AL-Gemeinderat. Das ganze Projekt gebe es schliesslich nur wegen des Stadions. Kirstein amtiert auch als Vizepräsident der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich, welche die 174 gemeinnützigen Wohnungen auf dem Areal realisieren soll. «Wir haben vor allem schon viel Gehirnschmalz investiert», sagt er, «bei den Investoren geht es aber um reales Geld.» Es bestehe die Gefahr, dass die Geldgeber deshalb früher oder später nach anderen Lösungen suchten.

Vonseiten der Stadt Zürich machte Patrick Pons, der Kommunikationsleiter des Finanzdepartements, auf die geltende Rechtsgrundlage aufmerksam. Wesentliche nachträgliche Änderungen am Projekt seien submissionsrechtlich unzulässig und führten zu einem hohen Beschwerderisiko. Möglich seien lediglich geringfügige Änderungen.

... bis arrogant und «nordkoreanisch»

Die schärfste Kritik kam von den bürgerlichen Parteien. Laut Urs Egger von der FDP handelt es sich beim jetzigen Vorgehen um eine «Erpressungsstrategie der SP». Der rot-grüne Stadtrat habe die Rahmenbedingungen für den Investorenwettbewerb festgelegt, eine Kehrtwende sei deshalb eigentlich ein Angriff auf die eigene Exekutive. Zudem verstosse das Vorgehen gegen das Prinzip von Treu und Glauben. «Das ist die Arroganz der Macht», urteilte der freisinnige Gemeinderat. Noch weiter ging die Stadtzürcher SVP. In einer Medienmitteilung echaufferte sie sich, dass die Linke mit ihren Maximalforderungen die Ideologie einmal mehr über den Realismus stelle. Die Machenschaften der SP erinnerten an «nordkoreanische Verhältnisse».

Ganz direkt betroffen vom Machtspiel der SP sind die beiden Fussballklubs von Zürich, GC und der FCZ. In einer gemeinsamen Mitteilung schreiben sie, das neue Stadion sei für die Vereine und die Zukunft des Fussballs in Zürich «überlebenswichtig». Die Anhänger der Klubs fühlten sich «verraten»; die von der NZZ publik gemachten Zusatzforderungen der SP, die von Beginn weg in den Prozess eingespannt gewesen sei, schockierten viele Fans. «Das Verhalten der Zürcher SP ist nicht ehrlich», sagt GC-Präsident Stephan Anliker. «Fussball ist ein wichtiger Bestandteil von sozialer Integration in der Stadt Zürich. Ich frage mich, ob sich die Politiker bewusst sind, was sie da gerade anrichten.» FCZ-Präsident Ancillo Canepa doppelt nach: «Fussball ist ein Sport, der für alle Zürcherinnen und Zürcher organisiert wird. Gerade unter den FCZ-Anhängern haben wir sehr viele SP-Wählerinnen und -Wähler. Das Projekt mit politischen Manövern zu gefährden, ist unverantwortlich.»

Kuhhandel zur Rettung?

Die Investoren HRS und CS versuchen unterdessen zu retten, was zu retten ist. Sie wollen der SP mit Zugeständnissen entgegenkommen. Laut einer gut unterrichteten Quelle wären sie nun sogar bereit für einen Kuhhandel der besonderen Art, um ihr Projekt am Leben zu halten. Die CS könne sich vorstellen, der Stadt ein anderes Grundstück aus ihrem Portfolio, irgendwo sonst auf dem Stadtgebiet, zu verkaufen. Im Gegenzug würde die SP dann das Stadionprojekt auf dem Hardturm unterstützen.

Dieses Angebot haben HRS und CS der SP anscheinend vor kurzem unterbreitet. In einem ersten Schritt ginge es um eine Absichtserklärung. Für die Stadt hätte diese Variante Vorteile: Auf dem neu erworbenen Land an einem noch undefinierten Ort sollte sie mindestens 80 zusätzliche gemeinnützige Wohnungen erstellen können. Wie die SP auf das Angebot reagiert, ist noch ungewiss. Der Wohnbaupoker geht jedenfalls in die nächste Runde.


 **Marcel Bührig**
@marcelbuehrig

Als hätte die @spzuerich die letzten 8 Jahre gepennt. Das die Stadt das Stadion finanziert ist nicht mehrheitsfähig gewesen und die CS hat ein Rückkaufrecht und wird das irgendwann nutzen. Das Projekt genügt und es genügt auch euch für eine Zeit.
[nzz.ch/meinung/die-sp...](https://www.nzz.ch/meinung/die-sp...)

08:44 - 28. März 2018

Die SP-Wohnbau-Bolzer lassen die Muskeln spielen | NZZ
Die Sozialdemokraten wollen mehr gemeinnützige Wohnungen auf dem Zürcher Hardturm-Areal. Mit ihrem Machtspiel gefährden sie das
[nzz.ch](https://www.nzz.ch)

2 6 6

 **Luca Maggi**
@LucaMaggiJG

Sehe ich auch so. Die Spielregeln waren bekannt. Aber wenn man am Anfang zu feige für eine klare Haltung ist...

[twitter.com/marcelbuehrig/...](https://twitter.com/marcelbuehrig/)

10:14 - 28. März 2018

2 2 4

 **Andreas Kirstein**
@andreaskirstein

Im Gegensatz zur #noigass Initiative geht es hier um ein Ensemble von Stadion und gemeinnützigem Wohnungsbau. Powerplay führt dann wohl zur teuersten Branche aller Zeiten. Ein steuerfinanziertes Stadion hat keine Chance #offenekarten twitter.com/nzzzuerich/sta

...

08:09 - 28. März 2018 · Zurich, Switzerland

1 4 5

Das neue Zürcher Fussballstadion ist akut gefährdet

Die SP macht Ernst: Beim geplanten Fussballstadion Hardturm sollen zusätzliche gemeinnützige Wohnungen entstehen, sonst lehnt sie das Projekt ab. Den privaten Bauunternehmer HRS setzt sie massiv unter Druck.

Daniel Fritzsche / 28.3.2018, 05:30



KOMMENTAR

Die SP-Wohnbau-Bolzer lassen die Muskeln spielen

Die Sozialdemokraten wollen mehr gemeinnützige Wohnungen auf dem Zürcher Hardturm-Areal. Mit ihrem Machtspiel gefährden sie das geplante Stadionprojekt.

Daniel Fritzsche / 28.3.2018, 05:30



Newsletter Zürich

Einmal pro Woche gibt es vom Zürich-Ressort der NZZ die wichtigen News, Veranstaltungstipps und Hinweise auf gute Lokale und Restaurants kostenlos ins E-Mail-Postfach. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.